

Ritschartigkeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



stunde

Aufenthalt bei Tante Bertha in St.Gallen. Lieseli entgleitet uns an dieser Stelle, entglitt der Geschichte überhaupt, denn sie heiratete bald darauf einen Technokraten, gebar in schneller Folge Kinder, musste aber dann einen Psychiater aufsuchen, da in ihren Träumen dauernd spitzwinklige Pagoden auftraten.

Die Pagode wurde einige Male bemalt, ein braves Mädchen aus der Tiefe des Landes angestellt, das tief davon überzeugt war – zu Pässen gehören auch tickende Andenkenbuden. Xaver wurde füllig, seinen Postkartenbestand vergrösserte er ins Pornographische hinein. Durch sein Fenster hindurch gewahrte man die Spitzen, die man von der Höhe des Passes zu sehen pflegt. In jungen Jahren hatte sich Xaver einmal um diese Bergwelt gekümmert, zumindest zwei, drei seltenere Gipfel zu benennen gewusst. Nun, das Interesse an solchen Dingen war gesunken. Stellten

Touristen impertinente Fragen, dann konnte er ganz unverfroren sagen: «Sie finden alles auf diesen Karten – nehmen Sie gleich ein Dutzend, dann haben Sie's billiger!»

Diesem Blindzustand des eifrigen Pagodenpriesters ist es zuzuschreiben, dass er überhaupt nichts mehr bemerkte. Sein Bauerninstinkt erlosch, abends sass er dämmernd vor dem blauflimmernden Kasten und rauchte Knasterpfeife. Er war zufrieden, er hatte seinem Tempel nun auch einen Gasthof beigegeben, den er bald wieder zu einem übersetzten Preis verkaufen konnte. An einem schwülen Spätsommertag, als er eifrig mit der tumben Gehilfin beim Zählen der vielen kleinen Münzstücke war, fuhr der Blitz in die Pagode. Er setzte das Ticker-

und Tackerzeug sogleich in Flammen, der dicke Rauch beschlug die Sinne, unter den verglühten Resten lag der halbverkohlte Xaver Rindli. Die Gehilfin war mit einem Hu... unbeschädigt entflohen. Touristen sahen

dem Schauspiel interessiert zu, ein Norweger machte mit seinem Spezial-Halb-Minuten-Objektiv eine interessante Aufnahme.

Ritschartigkeiten

„Die Geschichte lehrt auch, wie man sie fälscht.“

Bundesrat Ritschard